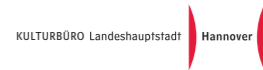


Mo | 28.2.2011 |



**Holger Stark** (SPIEGEL-Journalist, Berlin)  
**Florian Rötzer** (TELEPOLIS-Chefredakteur, München)

### Pfeifkonzert auf WikiLeaks

Whistleblowing formiert sich zur globalen Gegenmacht

WikiLeaks hat Neuland betreten. Anonyme Informanten, die Missstände anprangern, gab es schon. Aber noch nie wurden geheime Dokumente von solch globaler Brisanz offen gelegt wie zuletzt. Diese Megaleaks haben ein Gesicht: Julian Assange. Wie alle Pioniere polarisiert er. Er ist weit vorgeprescht, manche finden: zu weit. Doch die zentralen Fragen stellen sich unabhängig von seiner Person. Wie steht es um die Legalität von Leak-Portalen? Wie um politische Neutralität, editorische Sorgfalt und journalistische Verantwortung? Machen sie die etablierten Gatekeeper überflüssig oder sind sie auf Allianzen mit den Medien angewiesen? Treiben sie die Mächtigen in Politik und Wirtschaft zu mehr Offenheit oder nur zu mehr konspirativer Vorsicht an? Offenbar tritt hier eine neue kulturelle Praxis hervor, die elementare Fragen nach Herrschaft und Kontrolle, Information und Öffentlichkeit berührt. WikiLeaks ist nur der Anfang. Diesen besichtigen Holger Stark, Autor von *Staatsfeind WikiLeaks*, und Florian Rötzer. | In Kooperation mit dem Heise Verlag

Mo | 7.3.2011 | STUDIO ZEHN.ELF STIFTUNG NIEDERSACHSEN

**Helmut Krausser** (Autor, Potsdam)

### Die letzten schönen Tage

Krausser kommt, Krausser liest

Er wollte längst in prosaische Rente gehen und nur noch Lyrik schreiben. Helmut Krausser hat binnen zwei Jahrzehnten schon so ziemlich alles gemacht: Zehn Romane stehen zu Buche, elf Dramen, fünf Hörspiele, Tagebücher, Gedichte, zwei Opernlibretti, ein Kinderbuch. Und jetzt ein weiterer Roman. Erschöpfung sieht anders aus. Die ereilt allerdings seinen Helden: Serge, Werbetexter in Berlin, muss kurz vor Weihnachten noch schnell eine Kampagne retten. Doch die Präsentation gerät zum Fiasko und er erleidet einen Nervenzusammenbruch. *Die letzten schönen Tage* beginnen mit einem Trip nach Malta. Serge ist mal reif für eine Auszeit, meint Kati, und zusammen hauen sie ab. Doch die Zweisamkeit unter der mediterranen Sonne erweist sich als dünnes Eis, zumal sie nicht ungestört ist. Es entwickelt sich ein schaurig-burleskes Kammerspiel, und weil Serge, Kati und ihr Liebhaber David emsig Tagebücher und E-Mails schreiben, tritt der Erzähler über weite Strecken zurück und überlässt ihnen das Wort. Und wir überlassen es Helmut Krausser.

Mo | 14.3.2011 |



**Sineb El Masrar** (Publizistin/Autorin, Berlin)

### Muslim Girls Gazelle

Integration als Heimatpflegefall

Zu Hause fühlt sich am wohlsten, wer sich dort gut einzurichten weiß. Also hat Sineb El Masrar in ihrer Heimat Deutschland etwas platziert, was es dort nicht gab: die Zeitschrift *Gazelle. Das multikulturelle Frauenmagazin*. Als Herausgeberin hat El Masrar damit eine Plattform geschaffen, wo gebürtige Deutsche und Autorinnen mit sogenanntem »Migrationshintergrund« schreiben und sich interkulturell auf Augenhöhe begegnen. An der hat es zuletzt gefehlt. El Masrar hat sich deshalb nicht nur mit ihrer Zeitschrift, sondern auch mit einem Buch an der neu losgetretenen Integrationsdebatte beteiligt: In *Muslim Girls* schreibt sie, wie muslimische Frauen hier ihr ganz normales deutsches Leben leben. Und sie thematisiert eine Selbstverständlichkeit, die auch für sie – in Hannover geboren und als Tochter marokkanischer Einwanderer in Norddeutschland aufgewachsen – gilt: Wozu Integration, wenn er oder sie längst angekommen sind? Mit Sineb El Masrar und über ihre Form der integrativen Heimatpflege durch publizistische Inszenierungen spricht die Göttinger Theaterautorin und -regisseurin **Luise Rist**.

Mo | 21.3.2011 | ATLAS DER LITERATUREN VGH Stiftung

**Aris Fioretos** (Autor, Stockholm/Berlin)

### Der letzte Grieche

In der Welt zu Hause sein

Der Schwede Aris Fioretos hat einen griechischen Vater und eine österreichische Mutter, er hat in Frankreich und den USA studiert, war Botschaftsrat in Deutschland und lebt in Berlin und Stockholm. Fioretos lehrt Literatur in Schweden, ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und hat Nabokov, Auster und Hölderlin übersetzt. Kurz: Fioretos ist Kosmopolit, in der Welt zu Hause wie in der Weltliteratur. All das kommt seinem Roman *Der letzte Grieche* zu Gute. In Schweden wurde diese meisterhafte Großzählung, die von der Türkei des 19. Jahrhunderts über das Griechenland der 1930er bis ins Schweden der 1970er Jahre führt, mit höchster Bewunderung aufgenommen. Literarisch hochintelligent umkreist Fioretos die Pole Familie, Freundschaft und Migration, und seinem Helden Jannis Georgiadis flirren dabei die »Mücken im Kopf« so wild durcheinander wie im Roman die Zeitebenen und Geschichten. Über sein Buch, in dem uns der Autor als fiktiver Herausgeber und auch als Figur begegnet, spricht Fioretos mit der Literaturkritikerin **Jutta Person** (SZ, Literaturen).

www.fischer125.de



## »Es ist die Melodie der Melancholie, die Zsuzsa Bánks Leser verzaubert.«

Angela Wittmann, Brigitte

»Die hellen Tage« ist ein großes Buch über Freundschaft und Verrat, Liebe und Lüge – über eine Vergangenheit, die erst allmählich ihre Geheimnisse enthüllt, und die Sekunden, die unser Leben für immer verändern.

544 Seiten, gebunden, € 21,95



Mo | 28.3.2011 | STUDIO ZEHN.ELF STIFTUNG NIEDERSACHSEN

**Thomas Glavinic** (Autor, Wien)

### Live-Stream of Consciousness

Gegen »Lisa« hilft nur reden, reden, reden

Thomas Glavinic ist einer der bekanntesten Autoren Österreichs, schon deshalb, weil er stets viel riskiert: Keins seiner Bücher gleicht dem anderen, und sie sind ungewöhnlich. Sein böser Entwicklungsroman *Wie man leben soll* etwa tarnte sich als Ratgeber, *Die Arbeit der Nacht* brillierte mit einem genialen erzählerischen Einfall, und in *Das bin doch ich* spiegelte Glavinic einen Romanhelden namens Thomas Glavinic im überdrehten Literaturbetrieb. Und jetzt? Jetzt vertraut er seinen Roman *Lisa* einer einzigen Stimme an. Sie gehört Tom, sie ist atemlos und wirr, manchmal sehr witzig und oft recht geschwätzig. Es spricht ein koksender Alkoholiker in Todesangst, der sein Inneres übers Internet-Radio nach außen kehrt. Wegen Lisa, denn Lisa macht Angst. Sie mordet, scheinbar wahllos und unfassbar grausam. Und sie war in Toms Wohnung. Dem ist der Horror aus dem Internet so nahe gekommen, dass er dorthin zurückspricht: über sich, seine Ansichten, über die Suche nach Lisa und Lisas Suche nach ihm. Tom redet und redet, ungefiltert und ungebremst. Dass Glavinic das auch tut, hofft **Jens Meyer-Kovač**.

Mo | 4.4.2011 | IN MEDIA RES

**Michael Buback** (Chemiker, Göttingen)  
**Wolfgang Kraushaar** (Politologe, Hamburg )



### Wer hat den Generalbundesanwalt erschossen?

Prozessbeobachtungen zu einem Mord von 1977

Es wird wieder neu verhandelt, gegen die Ex-RAF-Frau Verena Becker, aber das ändert wohl nichts mehr: Obwohl Siegfried Buback niemand Geringeres als Deutschlands oberster Strafverfolger war, wird seine Ermordung wohl nicht aufgeklärt. Erstaunlich, denn die bleierne Zeit der RAF ist längst vorbei; sie endete mit einer totalen Niederlage und der Aburteilung der Täter. Allerdings blieb im Ungefähren, wer damals was genau getan hat, und was nicht endete, war die Geheimniskrämerei, aus Staatsräson oder kumpanenhafter Solidarität. Wer heute – wie Michael Buback als Sohn des Opfers oder Wolfgang Kraushaar als Zeithistoriker – versucht, Ungereimtheiten bei den Ermittlungen und die Verwicklung der Geheimdienste zu thematisieren, stößt auf motivbeladene Ex-Terroristen oder auf den üblichen Vorwurf, »Verschwörungstheorien« aufzusitzen. Nach ihrem Blick auf die Dinge, die unsere Gäste in Sachbüchern dargelegt haben (*Der zweite Tod meines Vaters* bzw. *Verena Becker und der Verfassungsschutz*), fragt **Jens Meyer-Kovač**.

Mo | 11.4.2011 | STUDIO ZEHN.ELF STIFTUNG NIEDERSACHSEN

**Zsuzsa Bánk** (Autorin, Frankfurt am Main)

### Die hellen Tage

Wie wir werden, was wir sind

Wie formt uns die Vergangenheit, wie werden wir erinnert und wie erinnern wir selbst? Das fragt Zsuzsa Bánk in ihrem lang erwarteten Roman *Die hellen Tage* – am Beispiel von Seri, Aja und Karl, deren Freundschaft in einer Kleinstadt der 60er beginnt und die von der Kindheit zum Erwachsenwerden reicht. Dem Prozess des Erinnerns entspricht Bánk literarisch: Seri umkreist in immer neuen kurzen Anläufen, in Wiederholungen und immer wieder aufscheinenden Bildern, was die drei Freunde verbindet, trennt und wieder zusammenführt. Es sind die Leerstellen dreier Familien: Seris früh verstorbener Vater, Karls vermisster Bruder und Ajas Vater, der als Zirkusartist fast nie zu Hause ist. Und es sind ihre Mütter, die zu Freundinnen werden. – Zsuzsa Bánk hat sich für ihren zweiten Roman neun Jahre Zeit gelassen, bekannt wurde sie mit ihrem grandiosen Debüt *Der Schwimmer*. Darüber und über die damalige Unsitte, einer ganzen Autorinnen-Generation das Label »Fräuleinwunder« aufzupappen, hat die Literaturwissenschaftlerin **Katrin Blumenkamp** seinerzeit mit Bánk gesprochen. Mal sehen, woran sich beide erinnern.

Mo | 18.4.2011 | ATLAS DER LITERATUREN VGH Stiftung

**Ulrich Blumenbach, Michael Kellner** (Literarische Übersetzer, Basel und Hamburg), **Michael Speer** (Schauspieler/Musiker, Stuttgart)

### On the road again

Being Jack Kerouac & William S. Burroughs

Mentale Fernreisende: Monatelang durchstreifen sie fremde sprachliche Kosmen, studieren Fakten und Phantasmagorien, grooven sich in Stimmungen und Expressivitäten ein. Wenn sie zurückkommen, tragen sie den Staub der Straßen in ihren Mänteln. Jetzt haben die Übersetzer Ulrich Blumenbach und Michael Kellner zwei Schlüsseltexte der Beat-Generation ins Deutsche übertragen: Die Urfassung von *On The Road*, die Jack Kerouac 1951 binnen weniger Tage mit seiner Underwood auf eine vierzig Meter lange Papierrolle hämmerte, und ein frühes Gemeinschaftswerk von Kerouac und William S. Burroughs, *Und die Nilpferde kochten in ihren Becken*, das so lange unter Verschluss lag, weil es von einem Mord in ihrem engsten Freundeskreis handelt. Im Salon klopfen Blumenbach und Kellner ihre Mäntel aus und lassen uns teilhaben an ihren Begegnungen mit Kerouac, Burroughs und dem Weltgeist der Beat-Ära. Den Soundtrack zu dieser Zeitreise erzeugt Michael Speer. In Kooperation mit der Weltlesebühne | Gefördert von Pro Helvetia

Zum Start ins Sommer-Semester:  
3 Termine, 2 Leute, 1 Eintritt

Für unsere Veranstaltungen im April 2011 (4.4.: Buback/Kraushaar | 11.4.: Bánk | 18.4.: Blumenbach/Kellner/Speer) gilt für alle Besucher mit Studentenausweis (LUH, FH): Ein Ticket kaufen – zu zweit reingehen.

## Bitte eintreten

Ich trete dem Förderkreis Literarischer Salon e.V. bei und habe damit freien Eintritt bei allen Veranstaltungen im Kalenderjahr 2011.

Den jährlichen Mitgliedsbeitrag von

- 90,- € bzw.  
 45,- € (Studenten, Auszubildende)

überweise ich auf das  
Vereinskonto 850 949 901 bei der  
Commerzbank, BLZ 250 800 20  
 buchen Sie bitte bis auf Widerruf  
einmal pro Jahr per Lastschrift von  
meinem Konto ab:

Kontoinhaber

Kontonummer

Geldinstitut

BLZ

Den Mitgliedsausweis 2011 bekomme  
ich per Post zugeschickt:

Name

Straße

PLZ, Ort

Datum

Unterschrift

Bitte benachrichtigen Sie mich über  
aktuelle Mitgliederinfos per E-Mail:

E-Mail

An: Förderkreis Literarischer Salon e.V.  
c/o Heide Knoke, Lüerstr. 9, 30175 Hannover.  
Oder direkt an der Abendkasse  
im Literarischen Salon abgeben.

Mo | 9.5.2011 | IN MEDIA RES

Michaela Melián (Bildende Künstlerin/Musikerin, Berg bei Eurasburg)

### Phonomal Parcours

Die Melodie vergisst selbst nie

Stellen wir uns die Wiese vor, die hinführt zu den Häusern, deren Bewohner wechselten entlang eines Banns, einer sinisternen Aura, die keine Sprache hat. Dann eine grafisch eingefasste, phonetische Kommentierung, die alles dort umfängt und findet. Michaela Melián ist eine Künstlerin, die als Professorin lehrt und Installationen und Hörspiele macht. Sie singt. Sie produziert elektronische Platten. Sie ist 1/5 der Band F.S.K. und spielt Bass zu Walter Benjamin. Und weil Sprache eine Richtung braucht, Bilder einen Blick suchen, der sie findet, ist das erste tonale Mahnmahl Münchens derzeit Meliáns konsequente Antwort auf die Unortbarkeit der Shoa in der Stadt. Ihre netzgestützten *memory loops* legen ein sprechendes Zitatennetz jüdischer Münchner aus, damit deren Aura nun sendet; und der gesamt Planet den Bedrohten in gezeichneten Straßen lauschen kann. Vielleicht auch, weil sich eine Stadt an so vielen Besuchern nur verheben kann, wurde *memory loops* zum Hörspiel des Jahres. Zu hören nach dem Gespräch, in dem **Alexander Perrey** die Ex-Cellistin bestimmt auch nach freiwilliger Selbstkontrolle befragt.

Mo | 16.5.2011 | STUDIO ZEHN.ELF STIFTUNG NIEDERSACHSEN

Matthias Schultheiss (Comic-Künstler, Hamburg)

### Die Reise mit Bill

Ein mystischer Roadmovie-Comic-Roman

Luke und seine kleine Tochter Tweety fahren ziellos mit dem Auto durch Nordamerika. Ihr Umhertreiben bekommt eine Richtung, als sie auf Bill treffen: Der, ein Kriegsveteran und beinlos im Rollstuhl sitzend, glaubt fest daran, einen Schamanen zu finden, der ihm seine Beine wiedergibt. Er schafft es, die beiden anderen für sich einzunehmen, und fortan ist man zu dritt. Nach einer Reise quer durch die USA bis hinauf nach Alaska findet Bill schließlich, wonach er sucht. – Es sind die atmosphärisch dichten Bilder, die *Die Reise mit Bill* so eindrucksvoll machen. Ganz ruhig, fast behutsam, erzählt Matthias Schultheiss diese unglaubliche Geschichte, dehnt die Zeit, um dann wieder auf die Tube zu drücken. Einer der ganz Großen im Comicuniversum meldet sich hier zurück: 15 Jahre hatte sich Schultheiss vom Zeichnen zurückgezogen und fürs Fernsehen Drehbücher geschrieben. Das war nach Max-und-Moritz-Preis und großen Erfolgen in den 80ern. Und nach herben Enttäuschungen in den USA und Japan. Da wird es viel zu berichten geben, findet nicht nur unser Moderator, der Comicedakteur und -übersetzer **Frank Neubauer**.

Mo | 23.5.2011 | KULTURPHÄNOMENE

Klaus Farin (Jugendforscher/Archivar, Berlin)

### Von Skinhead bis Gothic

So sind die Fans der Adoleszenz

Punks, Hools und Jesusfreaks: Für Klaus Farin sind das keine exotischen Spezies, die man auf dem feuilletonistischen Seziertisch umständlich erklären muss, sondern spannende Gesprächspartner. Farin publiziert seit den 80er Jahren über die Vielfalt von Jugendkulturen und revolutionierte mit einem simplen, aber neuartigen Ansatz die Jugendsozialforschung: Er ließ die Jugendlichen selbst zu Wort kommen. Er sprach mit Skinheads, Fans der Böhsen Onkelz, Hooligans und Gothics und sammelte ihre Zeitungen, Flyer und Bücher. Mit geborgten 50.000 Mark gründete er das Archiv der Jugendkulturen: zehntausende Zeitschriften, CDs und Diplomarbeiten zur und von der Jugend; eine einzigartige Präsenzbibliothek, in der man den Skinhead an der Kaffeemaschine trifft. Doch bleibt das Archiv Fragen schuldig: Wozu brauchen Jugendliche Jugendkulturen? Und müssen sie sich dafür immer so eigenartig anziehen? Und warum trägt Farin heute statt Iro eher Wuschelfrisur? Ist man irgendwann zu alt für eine Jugendkultur? Journalist **Jan Sedelies** macht's ganz modern: Er lässt Farin selbst zu Wort kommen.

Mo | 30.5.2011 | KULTURPHÄNOMENE

Christiane Lemke (Politologin, Hannover/New York)

### Lichtgestalt im Arbeitsanzug

Obamas »Change« wird in kleiner Münze ausgezahlt

Als Lichtgestalt trat Barack Obama auf die politische Bühne und die Welt lag ihm zu Füßen. Sie düsterte angesichts von Klimawandel, Wirtschaftskrise und Krieg nach Hoffnung. Der Taumel der Obama-ergriff auch noch das Nobelpreis-Komitee und es hingte dem jungen Präsidenten einen schweren Kranz aus Vorschusslorbeeren um den Hals. Als Versöhner und Visionär angetreten, den Amerikanischen Traum zu erneuern, traf Obama auf die Abwehrfront einer paranoid aufgeladenen, vitriolgetränkten Tea-Party-Bewegung. Heute steht er als gefesselter Riese da und blickt endgültig auf die Mühen der Ebene. Enttäuschung macht sich breit, doch ist sie begründet? Die Politologin Christiane Lemke hat den Aufstieg Obamas und seine bisherige Präsidentschaft intensiv verfolgt. Die legendäre Wahlnacht 2008 kommentierte sie als Expertin im ARD-Studio in Washington. Derzeit bekleidet sie den Max-Weber-Lehrstuhl an der New York University. Auf Kurzbesuch in Hannover berichtet sie im Gespräch mit **Eckhard Stasch** über das aktuelle politische Klima in den USA und die Sisyphusarbeit der Reformpolitik.

Do | 2.6.2011 | ATLAS DER LITERATUREN

Aminatta Forna (Autorin, London/Sierra Leone)

### Duft der Gärten, Klang der Frauen

Forna lässt ein postkoloniales Sierra Leone aufblühen

In Aminatta Fornas Romanen überlagern sich biografische und fiktionale Elemente. Ihr Vater wird in Sierra Leone als Dissident hingeworfen, die schottische Mutter holt die Tochter zurück, Forna studiert in London Jura und arbeitet für die BBC. Nach dem Bürgerkrieg baut sie im Dorf ihres Vaters gemeinsam mit den Bewohnern eine Schule und eine Plantage auf und hört deren Geschichten zu. Sie gehen ihr nicht mehr aus dem Ohr, am wenigsten die der Frauen. In ihrem Roman *Abies Steine* arrangiert Forna die Lebensgeschichten von vier Frauen als eine Familienarchäologie, in der sich zugleich der Wandel einer ganzen Gesellschaft spiegelt. Dabei verkörpern Abies in die Jahre gekommene Tanten in allen Wechselfällen des Lebens die Figur unbeirrbarer, starker Frauen, wie sie westlichen Kulturen weithin unbekannt ist. Der Anglist **Tobias Döring** stellt die Autorin und ihr zauberhaftes Buch vor. Aus der deutschen Fassung liest die Schauspielerin **Regina Lemnitz**, deren Stimme sich als die Synchronstimme von Whoopi Goldberg in unser Ohr gelegt hat. **Lesung zur Anglistik-Konferenz »Postcolonial Studies« an der LUH**

Vor Pfingsten 2011 | Signature ► MOVE

Thomas Fehlmann (Musiker/DJ)/Produzent, Berlin)

### Elektronische Manufakturen im Universum der Musik

Die Musik ist eine der wenigen allegorischen Darstellungen unserer Gefühle, die ihre Bilder zeichnet und zugleich evoziert. So führen Kopf und Bauch das Gespräch ihres Lebens. Und wir glauben: die elektronische Musik ist sein Inbegriff. – Wir möchten mit »Signature MOVE« eine Reihe nach draußen schicken, die dieses Gespräch multiperspektivisch entfacht, sinnlich dockt an Orten, wo dann Soghaftes vom Sitz reißt. Und so brennen wir darauf, zum Auftakt Thomas Fehlmann als Wegbereiter elektronischer Musik vorzustellen. Den gebürtigen Schweizer lockt Sigmar Polke zum Kunststudium nach Hamburg, wo er 1980 Palais Schaumburg mitbegründet, um dann in Berlin das Plattenlabel Teutonic Beats aufzuziehen. Fehlmann produzierte und macht selbst Platten, ist »floating member« der Gruppe The Orb und hat kürzlich mit Titan One bei kompakt Gustav Mahlers 1. Symphonie umgelegt und eine elektronische Ader zum Herz der Klassik gelegt. **Alexander Perrey** erkundigt sich nach den Rhythmusgeräuschen und ihrer Geschichte. Und entlässt Sie direkt auf die Tanzfläche. **Produktionsbedingt ist der Termin nur eingegrenzt; abonnieren Sie unseren Newsletter für Raum & Zeit.**

Landeshauptstadt

Hannover

11  
102  
1004

Leibniz  
Universität  
Hannover

Die Reihe IN MEDIA RES  
wird ermöglicht durch



Die Reihe STUDIO ZEHN.ELF  
wird ermöglicht durch

STIFTUNG NIEDERSACHSEN

Die Reihe ATLAS DER LITERATUREN  
wird ermöglicht durch

VGH Stiftung

Das Buch dazu hat



Deutsches Seminar

Fritz Behrens Stiftung



Freundeskreis der  
Leibniz Universität  
Hannover e.V.



R | R | Z | N |



weltlesebühne  
ÜBERSETZER ÜBERBÜCHER

schweizer kulturstiftung  
prohelvetia

Gedruckt auf: Circle Silk Premium White 100% Recycling, 150 g/m<sup>2</sup>



Covermotiv: Franz Bischof (Fotograf, Hannover)

Literarischer Salon Hannover

Programmleitung: Jens Meyer-Kovač, Alexander Perrey, Eckhard Stasch  
Grafik: Matthias Vogel



Leibniz Universität Hannover, Büro: Raum 031  
Königsworther Platz 1, 30167 Hannover  
Tel./ Fax: (05 11) 762-82 32

E-Mail: info@literarischer-salon.de

Geschäftskonto 900 370 017, Sparkasse Hannover, BLZ 250 501 80

Karten nur an der Abendkasse (ab 19 Uhr). Keine Vorbestellung möglich.  
Eintritt (sofern nicht anders angegeben): 7 €/5 € ermäßigt

Literarischer  
**salon**  
Leibniz Universität Hannover

Programm

Februar -  
Juni 2011

beginn 20 uhr | eintritt 7/5 €  
königsworther platz 1  
conti-hochhaus, 14.étage  
www.literarischer-salon.de